

Zur Bürgerbeteiligung – Städtebaulicher Wettbewerb Matthäikirchhof

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

seit 19. September werden die Ergebnisse der ersten Phase des Wettbewerbs zur Neugestaltung des Matthäikirchhofs auf der Webseite der Stadt Leipzig präsentiert. Unsere Vereinsmitglieder haben die neun dargestellten Entwürfe rege diskutiert, auch im Gespräch mit vielen Bürgern dieser Stadt waren die vorausgewählten Beiträge und die Art und Weise des Procederes der Bürgerbeteiligung ein heiß diskutiertes Thema. Die Bebauung der historischen Urzelle unseres schönen Leipzigs lässt niemanden kalt, alle Bürgerinnen und Bürger wünschen sich eine Heilung dieser unansehnlichen Narbe in der sonst so präsenten Altstadt.

Der Bürgerverein Pro Leipzig e.V. beschäftigt sich seit Anbeginn seines Bestehens mit der tausendjährigen Historie des Matthäikirchhof-Areals, unser Mitglied Heinz-Jürgen Böhme hat für die Stadtverwaltung im Vorfeld der Bürgerbeteiligung das Gutachten zur Geschichte des Ortes erstellt. Wir haben auch nie ein Hehl daraus gemacht, dass wir dem Block des 1985-1989 lediglich für vier Jahre im Betrieb gewesenen Stasi-Verwaltungsbaus keinerlei architektonischen Erinnerungswert beimessen. Es ist höchste Zeit, dem Matthäikirchhof ein freundliches Gesicht zu geben und ihn wieder zu einem lebendigen Teil der Altstadt zu machen. Um dafür einen umfassenden Planungsspielraum zu ermöglichen, ist der komplette Abbruch des monströsen Stasi-Erweiterungsbaus unabdingbar. Fassadenkosmetik und exorbitante Umbaukosten lösen das Problem nicht. Als Symbol der Staatssicherheit und als Stätte des Bewahrens, Gedenkens und der politischen Reflexion ist die „Runde Ecke“ die richtige Adresse, künftig im Verbund mit dem „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ sowie flankiert vom Archiv der sächsischen Stasi-Unterlagen. Das bisher abgeschottete Areal muss städtebaulich klug und weitsichtig neu strukturiert und wieder an die Altstadt angebunden werden. Wie vom Stadtrat schon 1991 in der „Erhaltungssatzung Innenstadt“ fixiert, sollten dabei historische Baufluchten ebenso angestrebt werden, wie die Erhaltung der aus den historischen Grundstücksgrößen überkommenen Formate. Die spannungsvolle Raumgliederung sowie die Kleinteiligkeit der Bebauung sind entscheidende Kriterien der anzustrebenden neuen Individualität. Da diese im konkreten Fall nur mit den Mitteln hochwertiger moderner Architektur erreicht werden kann, ist höchster Anspruch gesetzt – eine Herausforderung, die in der Leipziger Altstadt in den vergangenen Jahren leider nur selten eingelöst wurde. Eine Installation von Großbausteinen ist dem Ziel abträglich, zerstörerisch geradezu. Der Kirchhof, dieser zentrale Stadtplatz, sollte ein einladender Begegnungsort sein mit besonderem, durchaus überraschendem Flair, jedenfalls ein Platz, den man gern und oft aufsucht. Er sollte in jedweder Beziehung barrierefrei sein, ausreichend mit Bäumen und Bänken bestückt und gemäß der historischen Situation sollte ein Brunnen nicht fehlen. Auch das Gros der vielen Bürgerinnen und Bürger, die sich bei uns gemeldet haben, wünscht sich einen kleinen innerstädtischen Platz – nicht historisierend, durchaus mit moderner Architektur – aber mit wirklicher Aufenthaltsqualität.

Der Bürgerverein Pro Leipzig steht also nicht allein mit seinem Begehren nach einem Komplettabriss der 1985er Großbauten. Die große Mehrheit der Leipzigerinnen und Leipziger wünscht das ebenso. Ein Erhalt dieses Gebäudetrakts aus ökologischen Gründen überzeugt dagegen nur sehr wenige: Einerseits verfängt das Argument der nachhaltigen Wiederverwendbarkeit von Baustoffen nicht recht, da die Gebäude ja beim Umbau komplett entkernt werden müssen. Jeder der beteiligten Architekten weiß zudem, dass auch bei einem Totalrückbau Beton, Glas und Stahl recycelt und wiederverwendet werden können. Aber nicht nur deshalb wirkt das ökologische Argument vorgeschoben, sondern auch, weil es an anderen Stellen (z.B. Abriss der Brühl-Bebauung) komischerweise keine Rolle spielte.

Nun stehen also neun von 66 eingereichten Wettbewerbsentwürfen zur Begutachtung durch die Bevölkerung online und nur ein einziger hat den Komplettabbruch der vom Großteil der Bürgerschaft ungeliebten Stasi-Trutzburg gewagt. Nur einer von 66? Wie aus den Kommentaren unter den Entwürfen auf der Stadt-Webseite ersichtlich ist, besteht einiger Unglaube und einiges Misstrauen, ob mit diesen

anonym vorausgewählten Entwürfen die gesamte Bandbreite städtebaulichen Gestaltens wirklich abgedeckt ist. Auch Pro Leipzig bekam einige wütende Rückmeldungen. Viele Anrufer sehen den breiten Bürgerwillen übergangen – angesichts der um den Feiertag der deutschen Einheit herum erneut diskutierten Studienerkenntnisse, dass sich viele Ostdeutsche in ihren Lebenserfahrungen und Wünschen nicht ernst genommen fühlen, wahrlich kein gutes Zeichen. Um also Verschwörungserzählungen vorzubeugen und einen tatsächlich demokratischen Meinungs austausch zu ermöglichen, bittet der Pro Leipzig e.V. darum, doch auch die übrigen 57 Entwürfe auf der Webseite der Stadt zu veröffentlichen. Wenn die Bürgerschaft einige Tage vor der Diskussionsveranstaltung am 19. Oktober 2023 die Möglichkeit bekommt, sich auch mit den anderen Entwürfen zu beschäftigen und sich selbst ein Bild von der Qualität aller Einsendungen zu machen, wäre die größtmögliche Transparenz im Wettbewerbsverfahren gewährleistet. Eine Bürgerbeteiligung mit wahrhaft demokratischem Procedere ist doch geradezu prädestiniert für jenen Ort, der ein städtebauliches Zentrum demokratischen Aushandels werden soll. Sie könnte auch dazu beitragen, undemokratischen Parteien und Kräften etwas Wasser von den Mühlen zu nehmen. Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!